

STADTBILD



Grüne Mitte

Thomas Rogalla
blickt interessiert auf die
Neuwahl der Grünen-Fraktionschefs.

Ein bisschen aufgeregt werden sie an diesem Dienstag schon sein, die Grünen-Fraktionschefinnen Ramona Pop und Antje Kapek, wenn bei der Fraktionssitzung der Tagesordnungspunkt „Neuwahl des Fraktionsvorstands“ aufgerufen wird. Die turnusgemäße Wahl ist geheim, da weiß man bei der an Flügelkämpfen reichen Vorgeschichte nie, ob die angestrebte Wiederwahl von Pop (Realflügel) und Kapek (Linksflügel) und die ihrer ebenfalls flügelmäßig austarierten Stellvertreter störungsfrei über die Bühne geht. Und wie weit das Vertrauen für den jeweils anderen Flügel reicht, das sich im Abstimmungsergebnis ausdrückt.

Im Moment sieht es nicht danach aus, dass sich die tiefgreifende Spaltung der Fraktion aus den Jahren 2011 und 2012 wiederholt. Damals kam es zu einem regelrechten Putsch des linken Flügels gegen die als übermächtig empfundenen Realos, der nur unter Einsatz politischer Psychotherapeuten und der Wahl Antje Kapeks einigermaßen befriedet wurde. Seitdem arbeitet die Fraktion, die weniger auf ihre Vorsitzenden als auf die Einzelleistungen ihrer Abgeordneten baut, geschäftig vor sich hin. Aber erledigt ist die teils ideologisch geprägte Auseinandersetzung nicht, etwa wenn es um das Verhältnis zur CDU und zur Wirtschaft geht. Oder um die Rekommunalisierung des Gasnetzes, zu der Realos (dagegen) und Linke (dafür) jeweils bedenkenswerte Argumente haben, die ein Linker aber unkollegialerweise bei einer öffentlichen Veranstaltung eines Realos vortrug. Vertrauensvolle Zusammenarbeit ist das nicht.

Dass die von Pop und Kapek moderierte Fraktionsarbeit der irgendwie grünen Mitte dennoch funktioniert, liegt allerdings vor allem an Klaus Wowerit. Der liefert der Opposition praktisch jede Woche ein neues Thema zum Opponieren, da bleibt kaum Zeit für Flügelkämpfe.

Kinder pornos in der JVA Tegel
Computer beschlagnahmt

Über mindestens einen Computer in der Justizvollzugsanstalt (JVA) in Tegel sollen Kinderpornos aus dem Internet heruntergeladen und auf DVD gebrannt worden sein. Es besteht der Verdacht, dass über einen Computer der Gefangenenzeitung Lichtblick kinderpornografisches Material beschafft worden ist, hieß es am Montag. Die DVD soll mindestens an einen Gefangenen weiter gegeben worden sein. Die Senatsverwaltung bestätigte am Montag lediglich, dass eine DVD mit entsprechendem Material sicher gestellt worden sei.

Ob die Aufnahmen über einen Lichtblick-Computer in die Anstalt gelangt seien, sei Gegenstand von Ermittlungen, sagte Sprecherin Claudia Engfeld. Die Computer der Redaktion seien schon zuvor von JVA-Mitarbeitern sichergestellt worden. Es habe anonyme Hinweise auf illegale Aktivitäten gegeben. Die Gefängnisleitung werde Strafanzeige erstatten, sagte die Sprecherin.

Gefangene haben laut Sprecherin normalerweise keinen Zugang zum Internet. Die Redaktion des Lichtblicks sei eine Ausnahme. Während die Lichtblick-Computer untersucht würden, sollten den Redakteuren aber Ersatzgeräte zur Verfügung gestellt werden. (dpa)



IMAGO/FLORIAN SCHUH

Nur über Zuwanderung kann Berlin eine ausgeglichene Bevölkerungsstruktur erhalten.

Die Migranten verjüngen Berlin

Die Hauptstadt altert schnell. Einen Gegentrend bieten vor allem die Kinder von Zuwanderern

VON ANTJE STIEBITZ

Berlin ist nicht nur die größte deutsche Stadt, sondern nach der Einwohnerzahl auch die fünftgrößte Stadt Europas. Während im Brandenburger Umland die Bevölkerung weiter zurückgeht, steigt sie in der Hauptstadt an. So zeigt es zumindest die Prognose. Die Politik steht dabei vor großen demografischen Herausforderungen, denn das Wachstum findet ungleichmäßig statt. Fast jeder vierte Berliner des Jahres 2030 wird 65 Jahre alt oder älter sein, aber nur jeder sechste im Kinder- und Jugendalter. Wissenschaftler untersuchen die Gründe dafür und fragen nach den Schlussfolgerungen.

Der Fall der Mauer vor 25 Jahren trug nach Meinung von Forschern zur jetzigen Entwicklung bei. „Das Ende der Förderung West-Berlins und der Rückbau der Industrie in Ost und West nahmen der Stadt zunächst ihre Attraktivität“, sagt Klemens Maget vom Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung. „Auch der Wunsch vieler Ost- und West-Berliner Familien, ins Umland zu ziehen, hat zu diesem Trend beigetragen.“ Erst 2007 hätten sich die Ab- und Zuwanderungen wieder ausgeglichen. Seitdem gehen die Bevölkerungszahlen leicht nach oben. Allerdings scheint dieser Aufwärtstrend nicht langfristig zu sein. „Für den Zeitraum nach 2030 ist davon auszugehen, dass Berlins Bevölkerung zurückgehen wird“, prognostiziert der Senat. Und das geschieht trotz weltweiter Beliebtheit als Touristen- und Studentenstadt.

Internationale Herkunft

Um die kippende Bevölkerungspyramide wieder ins Lot zu bringen, braucht Berlin Zuwanderung. Denn die Mehrheit der ausländischen Migranten ist jung. Aus diesem Grund fordert die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung eine „offensive Integrationspolitik“ und „die Entwicklung einer Willkommenskultur“. Gefördert ist Handschlag statt Ressentiment.

Die Migranten Berlins machen 26 Prozent der Gesamtbevölkerung aus. Verglichen mit Frankfurt oder Stuttgart, wo der Migrantenanteil bei etwa 40 Prozent liegt, ist das relativ wenig. Allerdings konzentrieren sich die Migranten

Die Zukunft der Stadt



Was braucht BERLIN?

In unsere Reihe machen sich Interviewpartner und Autoren Gedanken über die Entwicklung der Metropole. Anlass ist die Wahl des neuen Regierenden Bürgermeisters im Dezember.

auf bestimmte Bezirke, zum Beispiel auf Mitte mit einem Anteil von 45 Prozent, Neukölln mit 40 oder Kreuzberg mit 38 Prozent. Auch auf bestimmte Straßenzüge: „Die meisten Migranten gibt es in der Motardstraße in Spandau, dort sind es 71 Prozent“, so das Berlin-Institut. „Am Askanischen Platz liegt der Migrantenanteil bei 69 Prozent und in der Reinickendorfer Straße in Mitte bei 66 Prozent.“

Nur über Zuwanderung kann Berlin eine ausgeglichene Bevölkerungsstruktur halten. Laut Amt für Statistik wuchs die Einwohnerzahl in den letzten zwei Jahren um 90 000 Menschen und liegt damit klar über den allgemeinen Bevölkerungsprognosen. Die Herkunft der neuen Berliner ist international, doch in den letzten zwei Jahren wanderten sie vorwiegend aus Polen, Rumänien, Ungarn und Bulgarien zu. Auch die Zahl der Menschen aus Krisenländern wie

Ägypten, Syrien, Afghanistan und Libyen wuchs. Fast 45 Prozent aller Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren in Berlin haben ausländische Wurzeln. So sind es die Migranten Berlins, die der Stadt die Zukunft sichern. Deren Ausbildung ist für Berlin eine große Herausforderung, vor allem deshalb, weil ein großer Anteil dieser Gruppe sozial benachteiligt ist. Allerdings sind bei weitem nicht alle mittellos. Immerhin lebt laut amtlicher Statistik jeder vierte ausländische Berliner in einem gut situierten Kiez.

Nicht nur kleinteilige Förderung

Ein großes Problem für Berlin ist das durchschnittliche Lohnniveau. Die Stadt besitzt viele Niedriglohnbezieher. Das Demografiekonzept im Auftrag des Senats betonte bereits 2009, wie wichtig es sei, die soziale Spaltung in „arme“ und „reiche“ Stadtteile zu verhindern. Dies könne nur durch die Weiterentwicklung wirtschaftlicher Potenziale und sozial stabile Quartiere geschehen, sagten die Fachleute. „Bei der wirtschaftlichen Förderung handelt es sich um eine Nischensuche, weniger um große Projekte“, erklärt Petra Rohland von der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung. „Da setzt sich beispielsweise ein Quartiersrat dafür ein, dass ein Gewerbetreibender einen Ausbildungsplatz einrichtet oder dass ein Künstler für kleine Miete vorübergehend in eine leerstehende Wohnung einziehen kann.“

Diesen kleinteiligen Ansatz hält Reiner Klingholz, Leiter des Berlin-Instituts für Bevölkerung und Entwicklung, nicht für falsch. Aber zusätzlich fordert er eine effizientere Arbeit seitens der Verwaltung: „Ob es sich um Anträge, Genehmigungen, um unsere Straßen oder S-Bahnen handelt: Die öffentlichen Stellen müssen zügig und hilfreich arbeiten.“ Leider zeige die Erfahrung, dass dies in Berlin nicht immer der Fall sei. „Auf diese Weise verprellt die Stadt Investoren. Dabei brauchen wir dringend Forschungseinrichtungen und Unternehmen, damit Arbeitsplätze geschaffen werden.“ Aus Sicht des Wissenschaftlers Klingholz entscheidet sich die Zukunft Berlins an der Frage: „Ist die Stadt einfach nur hip, oder schafft sie es, dauerhaft eine harte Wirtschaftsstruktur zu etablieren?“

Im Jahre 2030 ist jeder Vierte mindestens 65 Jahre alt

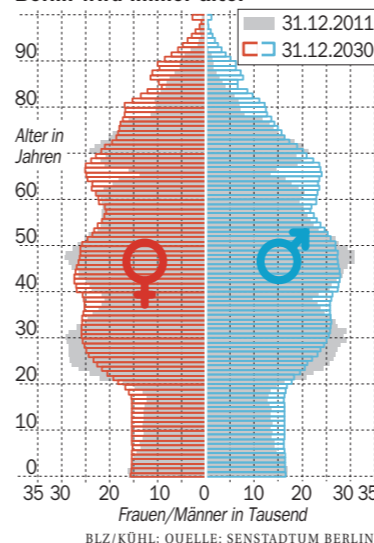
Im Jahr 2030 werden in Berlin etwa 3,75 Millionen Menschen leben. Das sind ungefähr 250 000 Einwohner mehr als noch im Jahre 2011. Das sagt die Bevölkerungsprognose bis 2030, herausgegeben von der Berliner Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt. Diese Zahl bildet auch die Planungsgrundlage für Berlin. Ein anderes Szenario geht davon aus, dass die Bevölkerungszahl sogar noch weiter wächst: bis auf etwa 3,9 Millionen. Das dritte Szenario sieht ein Absinken der Bevölkerungszahl bereits nach 2022 voraus.

Alles zusammengenommen wird im Jahre 2030 fast jeder vierte Berliner 65 Jahre alt oder älter sein. Die Gruppe der erwerbstätigen Bevölkerung im Alter von 18 bis 65 verharret dagegen in Berlin konstant bei 2,3 Millionen. Zugleich sinkt die Zahl der jungen Erwachsenen im Alter von 18 bis 25 Jahre um 6 Prozent. Dem gegenüber vergrößert sich die Gruppe der 6- bis unter 18-Jährigen um fast 20 Prozent. In absoluten Zahlen bedeutet das: 588 000 Kindern und Jugendlichen stehen 858 000 mindestens 65-Jährige gegenüber.

Das Durchschnittsalter der Berliner Bürger wird sich bis 2030 von 42,3 auf 44,2 Jahre erhöhen. Die Zahl der über 80-Jährigen steigt um 80,7 Prozent auf etwa 268 000. Zugleich klettert die Zahl der „jungen Alten“ zwischen 65 bis 80 Jahren um 14,4 Prozent auf 590 000.

Das Land Brandenburg dagegen verliert von 2008 bis 2030 etwa 295 000 Einwohner. Seine Bevölkerung schrumpft auf 2,2 Millionen. Dabei wird sie rund um Berlin zunehmen, auf dem flachen Land aber stark zurückgehen. Jeder dritte Brandenburger wird im Rentenalter sein.

Berlin wird immer älter



Die Geburtenrate hat sich in Berlin erhöht. War im Jahr 1991 noch ein drastischer Geburtenrückgang zu verzeichnen – der Nachwendeknick –, so lag die Rate in den letzten zehn Jahren bei etwa 1,24 Kindern pro Berlinerin im gebärfähigen Alter – mit steigender Tendenz. Allerdings wird der Altersdurchschnitt immer höher. Während im Jahre 1990 Frauen im Alter von 25 Jahren die höchsten Geburtenraten aufwiesen, verschob sich das Maximum im Jahr 2000 auf 26 und 27 Jahre. 2011 lag es bei 31 Jahren. Die Prognose geht davon aus, dass der Prozess abgeschlossen ist.

Sterblichkeit: Von 2011 bis 2030 sterben in Berlin – nach mittlerer Prognose – etwa 21 000 Menschen mehr als geboren werden. Die Lebenserwartung von Neugeborenen erhöht sich bei Frauen auf 85 und bei Männern auf 80 Jahre.

NACHRICHTEN

Diktaturbeauftragte erhält Berliner Friedensuhr

Die brandenburgische Diktaturbeauftragte Ulrike Poppe erhält die Berliner Friedensuhr. Poppe stehe wie kaum ein anderes Mitglied der Friedens- und Bürgerrechtsbewegung der ehemaligen DDR dafür, wie man gewaltfrei Mauern niederreiße, begründete das Kuratorium am Montag in Berlin seine Entscheidung. Ausgezeichnet wird zudem die Stasi-Gedenkstätte Hohenschönhausen. Sie überwinde durch ihre tägliche Arbeit die früheren Gefängnismauern, hinter denen die Menschenrechte mit Füßen getreten wurden, hieß es. Die Preisverleihung ist für den 11. Dezember 2014 in Berlin geplant. Die Berliner Friedensuhr wird seit 2003 vom Berliner Komitee für Unesco-Arbeit an Persönlichkeiten und Institutionen verliehen. (epd)

Kabeldiebe und Defekte stören S-Bahn-Betrieb

S-Bahn-Fahrgäste erlebten am Montag einen schlechten Start in die Woche. Große Teile des Verkehrs waren beeinträchtigt. Weil wieder einmal Kabeldiebe Leitungen stahlen, kam es zwischen Humboldt-hain und Nordbahnhof zu Signalstörungen. Auf den Linien S 1, S 2 und S 25 fielen S-Bahn-Züge aus, andere verspäteten sich. Auch zwischen Ostkreuz und Warschauer Straße funktionierten Signale nicht richtig. Ein kaputter S-Bahn-Zug behinderte den Verkehr auf der Ost-West-Strecke in der Innenstadt zusätzlich. Eine Weichenstörung in Birkenwerder führte auf den Linien S 1 und S 8 zu Behinderungen. (pn.)

Grüne Pop und Kapek stellen sich zur Wiederwahl

Die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen im Abgeordnetenhaus wählt am Dienstag im Rahmen ihrer Fraktionssitzung turnusgemäß einen neuen Vorstand. Die Wahl findet alle zwei Jahre statt. Die derzeitigen Fraktionsvorsitzenden Ramona Pop und Antje Kapek stellen sich zur Wiederwahl, ebenso die stellvertretenden Vorsitzenden Stefanie Remlinger, Anja Kofbinger und Stefan Gelbhaar sowie der parlamentarische Geschäftsführer Benedikt Lux. Anders als bei den vorhergehenden Wahlen, bei denen es zu tiefgreifenden Verwerfungen zwischen den Flügeln kam, geht man in der Fraktion nach intensiven Vorgesprächen diesmal von einem reibungslosen Verlauf aus. (tr.)

Berliner Polizisten helfen in Krisengebieten

Die Berliner Polizei hat mit 255 Beamten internationale Friedensmissionen seit 1995 unterstützt. Davon seien auch 35 Frauen in Krisengebiete gegangen, teilte Polizeipräsident Klaus Kandt am Montag im Innenausschuss des Abgeordnetenhaus mit. Derzeit sind laut Polizei zwei Berliner Polizisten im Südsudan, zwei im Kosovo und einer in Afghanistan. Seit 1995 waren allein 143 Kräfte in europäischen Ländern wie Albanien oder Mazedonien. Innensenator Frank Henkel (CDU) verwies darauf, dass Auslandseinsätze der Berliner oft nicht ungefährlich, aber erfolgreich seien. Zumeist bilden deutsche Beamte einheimische Kräfte aus und helfen beim Aufbau von Polizeistrukturen. 80 Prozent der afghanischen Polizisten seien Analphabeten gewesen, sagten Polizisten. Der Einsatz dauert meistens ein Jahr und ist freiwillig. (dpa)



DPA/MAURICIO GAMBARINI

Deutsche Polizisten arbeiten als Ausbilder in Afghanistan.